

(z.B. HERDE 2002, möglicherweise aber Fehldruck für HERDE 2000?) oder unkorrekte Einordnung von Titeln (etwa PANTZER S.234).

Die Schlussbemerkungen dieser nützlichen und begrüßenswerten Studie beinhalten nicht nur eine wertende Zusammenfassung der erarbeiteten Erkenntnisse, sondern auch zahlreiche themenübergreifende Aussagen, die in vielerlei Hinsicht künftige Forschungsrichtungen andeuten.

Hartmut O. Rotermond, Paris

Gerhard KREBS: *Das moderne Japan 1868–1952. Von der Meiji-Restauration bis zum Friedensvertrag von San Francisco*. München: Oldenbourg 2009. XI, 249 S. (Oldenbourg Grundriss der Geschichte; 36). ISBN 978-3-486-55894-4. Br. € 29,80.

Auf den ersten Blick erscheint es einfach, einen Grundriß der Geschichte des modernen Japan zu schreiben – kurz und knapp. Aber gerade da wird es schwierig, zumal der Verlag für seine Reihe, die immerhin jetzt schon 37 Bände umfaßt, ein festes Konzept hat. Jeder Band soll aus drei Teilen bestehen: Zunächst ist eine zusammenfassende knappe Darstellung der Geschichte des Zeitraums gewünscht, ohne Abschweifungen und Exkurse, dann ein Forschungsbericht, der Stand und Probleme aufzeigt, und drittens eine naturgemäß ausgewählte, aber thematisch gegliederte Bibliographie. Diese Vorgaben verlangen vom Autor viel Disziplin und eine überlegene Sicht auf das Thema, neben guten Fachkenntnissen. Im vorliegenden Fall treffen Erfordernisse und Kompetenz vorzüglich zusammen: Der Autor, Gerhard Krebs, ist nicht nur rühmlich bekannter Historiker des modernen Japan, sondern auch ein guter Kenner der japanischen Sprache und der japanischen Fachliteratur; so hat er jahrelang die Lehrstuhlvertretung für das Fach Japanologie an der Freien Universität Berlin wahrgenommen.

Krebs ist ein disziplinierter Autor – er hält sich an die Vorgaben und stellt auf 106 Seiten die Entwicklung seit der Tokugawa-Zeit bis zur Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg dar. Als Marker dienen Marginalien für jeden Abschnitt, gewissermaßen herausgerückte Abschnittsüberschriften, wie ‚Erlass der Meiji-Verfassung‘, ‚Parlament mit zwei Kammern‘, ‚Wahlrecht‘, ‚Das erste Unterhaus‘, so daß sich das Buch sehr gut als Einführung oder auch als Repetitorium eignet. Einen Eindruck der verwendeten Periodisierung gibt die inhaltliche Gliederung: „Das Ende der Tokugawa-Zeit und die Meiji-Restauration“ (wobei mit Recht darauf hingewiesen wird, daß „Erneuerung“ der bessere Terminus wäre), „Der Weg zu einem modernen Staat“, „Expansionspolitik und der Weg zur Großmacht“, „Der erste Weltkrieg und seine Folgen“, „Von der Krise zum Krieg“, „Die Nachkriegszeit in Japan“.

Der zweite Hauptteil behandelt die Grundprobleme und Tendenzen der Forschung, wobei als Grundlage zu der schon genannten Gliederung zwei Einleitungskapitel hinzukommen, nämlich „Historische Japanforschung“ und „Periodisierung, Hilfsmittel und Gesamtdarstellungen“. Das erste Kapitel beschreibt einige der historiographischen Strömungen, die in Japan selbst zwischen dem Streben nach Legitimation und Objektivität schwankten, im Westen (besonders USA) von Autoren aus Missionarskreisen mit recht konservativer Tendenz beherrscht wurden; insofern wird E. Herbert Norman mit Recht als Sonderfall angesehen und behandelt. War das Japan der 30er und 40er Jahre nur

autoritär oder im Bunde mit zwei faschistischen Achsenmächten selbst faschistisch? Der Autor geht dann in chronologischer Folge den Ereignissen des Berichtszeitraums nach und verfolgt die unterschiedlichen Beurteilungen der Historiographie. Dabei bleiben viele Fragen offen – der Autor gibt die Meinungen und Tendenzen wieder, aber behauptet nicht, selbst alle Antworten zu wissen, was füglich in diesem Rahmen auch nicht erwartet wird. Und so bleibt die Darstellung immer angenehm sachlich und distanziert.

Hat der zweite Hauptteil immerhin noch 80 Seiten, so ist der dritte Hauptteil „Quellen und Literatur“ mit 42 Seiten erstaunlich umfangreich und entspricht damit genau dem Konzept der Reihe. Dabei erläutert der Autor, daß er sich auf im wesentlichen westliche (d.h. zumeist englischsprachige) Literatur beschränkt hat, obwohl er seine Darstellung weitgehend durch Nutzung der japanischsprachigen Materialien erarbeitet hat. In der Tat, für die Leser eines „Grundrisses“ wären 40 Seiten japanische Titel entschieden zuviel, um nicht zu sagen wertlos, während diejenigen, die das Buch als gute Kenner der Materie zur Hand nehmen, um sich schnell einen Überblick zu verschaffen, leicht die japanische Literatur finden können.

Ein Anhang bietet ein Glossar, eine Zeittafel und eine Karte, sowie ein Sach- und ein Personenregister.

Das Buch ist ein handliches, gut ausgestattetes Kompendium, das dank der Kompetenz der Darstellung ohne Einschränkung zu empfehlen ist – in erster Linie für den historisch Interessierten, aber auch den Fachhistoriker; selbst Kenner der japanischen Geschichte und der japanischen Quellen werden gern zu diesem Band greifen, weil er einen schnellen und soliden Überblick verschafft.

Hartmut Walravens, Berlin

Gerhard KREBS: *Das moderne Japan 1868–1952. Von der Meiji-Restauration bis zum Friedensvertrag von San Francisco*. München: Oldenbourg 2009. XI, 249 S. (Oldenbourg Grundriss der Geschichte; 36). ISBN 978-3-486-55894-4. Br. € 29,80.

Seit Jahrzehnten ist die Reihe „Oldenbourg Grundriss Geschichte“ ein Klassiker der deutschen Historiographie. Während die altbewährten Themenbände der Reihe bereits in 5., 6. oder gar 7. Auflage<sup>1</sup> auf dem Markt sind, musste man jedoch bis 2009 auf eine Geschichte Japans warten. Dies ist umso erstaunlicher, als bereits vor mehr als zehn Jahren Bände erschienen, deren Fragestellungen mindestens ebenso weit von den Standardthemen der deutschen Historiographie entfernt waren wie die japanische Geschichte.<sup>2</sup>

Umso erfreulicher ist die Tatsache, dass der Oldenbourg Verlag nach so langer Zeit einen ausgewiesenen Kenner der neueren japanischen Geschichte gewinnen konnte. Da

1 Eberhard KOLB: *Die Weimarer Republik*. Oldenbourg Grundriss Geschichte, Bd.16. München 2009 (7. Auflage).

2 Es sei hier auf die 1998/99 erschienenen Bände 24–26 verwiesen. Bd.24: Tilman NAGEL: *Die islamische Welt bis 1500*; Bd.25: Hans Jörg NISSEN: *Geschichte Alt-Vorderasiens*; Bd.26: Helwig SCHMIDT-GLINTZER: *Geschichte Chinas bis zur mongolischen Eroberung 250 v. Chr. – 1279 n. Chr.*